



PIROUET
PRESSE INFORMATION

PIROUET Records
P.O. Box 15 17 25 · D-80050 Munich
www.pirouet.com · info@pirouet.de
phone: +49-(0)89-55 07 76 74



MARION HÖLCZL
PRESSE & PROMOTION

Unsöldstraße 14
D-80538 München
fon +49 (0)89-22 63 07
fax +49 (0)89-22 70 39
mobil + 49 (0)174-713 88 93
info@marionhoelczl.de
www.marionhoelczl.de



Pablo Held: **Glow**

VÖ: 18. Februar 2011
Pirouet Records · PIT3053

Vertriebe: D · Edel:Kultur | CH · Musikvertrieb | A · Extraplatte

Menzel Mutzke trumpet
Sebastian Gille tenor & soprano saxophone
Niels Klein tenor saxophone, bass clarinet
Kathrin Pechlof harp
Hubert Nuss harmonium, celesta
Henning Sieverts bass, cello
Dietmar Fuhr bass
Robert Landfermann bass
Jonas Burgwinkel drums
Pablo Held piano, celesta

1. Is This the End 4:31
2. LP 4:38
3. Outer Rim 6:42
4. Glow 10:26
5. Rebirth of a Song 4:30
6. Run 2:30
7. Tongedicht 0:46
8. Secret 4:46
9. This Is What I'm Asking for 8:38
10. Wiegenlied 4:41

Presseinfo
Pablo Held: **Glow**
VÖ: 18. Februar 2011
Pirouet Records · PIT3053





Das ereignisreiche Glühen der Töne

Glow: Die dritte Pirouet-CD des Pianisten Pablo Held – diesmal mit großer Besetzung und unorthodoxer Instrumentierung. Harfe, Celesta, Klavier sowie Blas- und Streichinstrumente erschaffen eine eigene Welt.

Pablo Held ist ein einzigartiges Talent. Im Dezember 1986 geboren, also noch keine 25, hat er bereits mit zwei Pirouet-CDs international Aufmerksamkeit geweckt. Die Presse-Reaktionen waren hymnisch. Von „einzigartigen Stimmungen“ war die Rede, von „innerer Kraft“, von einer „beispiellosen Vielfalt der Formen“, von einem „Dreamteam“ unter den Jazzern der jungen Generation. „Berauschend“ fanden Kritiker Helds Musik einerseits – und andererseits hoben viele seine Qualitäten mit dem Wort „souverän“ hervor. Jetzt hat dieser Musiker seine dritte CD gemacht. Und die ist noch einmal ganz anders. Held betritt hier schon von der Besetzung her Neuland mit seiner eigenen Musik. Denn während er bisher als Kopf eines Klaviertrios von sich reden machte, kann man ihn jetzt als Chef einer ausgiebig besetzten Band hören. Blas-Instrumente sind darin unter anderem vertreten, eine Harfe, ein weiteres Tasteninstrument, das sich dem Klavier hinzugesellt (mal ein Harmonium, mal eine Celesta) – und insgesamt drei Bassisten waren an dieser Aufnahme beteiligt, wobei einer davon immer wieder Cello spielt. Die Keimzelle für dieses Ensemble ist wieder das Trio mit Schlagzeuger Jonas Burgwinkel und Bassist Robert Landfermann. Doch es entsteht eine völlig neue Facette der Musik Pablo Helds – sie überrascht mit ganz anderen Klängen, die noch dazu äußerst wandelbar im Verlauf der unterschiedlichen Stücke sind. Und *Glow*, der Titel der CD, ist einer, den man in gewisser Weise auch wörtlich nehmen kann: Glühen. Ein musikalisches Glühen besonderer Art war ein wichtiger Ausgangspunkt für diese Musik – und ihr Ziel.

Alles, was an Pablo Helds Musik auf den Trio-CDs gelobt wurde, ist auch hier zu entdecken – in höchst reizvoll erweiterten Dimensionen. Eine Musik von großer Vielfalt mit ganz eigenen Stimmungen ist hier zu hören. Musik von einem, der auch mit der umfangreichen Besetzung höchst souverän umgeht. Musik, in der es viele Nuancen zu entdecken gibt. Und die als großes Ganzes einen ganz eigenen Charakter entfaltet. Alle Stücke bis auf zwei sind Kompositionen Pablo Helds. Die Ausnahmen: *This Is What I'm Asking for* stammt von der Hamburger Gitarristin Sandra Hempel; und *Wiegenlied* ist eine Komposition von Pablo Helds Vater Peter Held – auch er ist Pianist und spielt Jazz und Klassik. Das *Wiegenlied* ist kein neues Stück – Pablo Held kennt es seit langem und möglicherweise schon aus früher Kindheit, das sein Vater ihm abends immer auf dem Klavier vorgespielt habe. Ein Stück, das den Musiker an eigene Wurzeln führt.

Vier Tage lang konnte Pablo Held für diese CD mit Musikern seiner Wahl Aufnahmen machen. Neben seinen festen Trio-Kollegen sind hier mit von der Partie: Trompeter Menzel Mutzke, die Saxophonisten Sebastian Gille und Niels Klein (wobei letzterer auch Bassklarinette spielt), die Bassisten Dietmar Fuhr und Henning Sieverts (er auch als Cellist), die Harfinistin Kathrin Pechlof und der Pianist und Lehrer Pablo Helds, Hubert Nuss, der hier allerdings Harmonium und Celesta spielt. Spannend und ungewöhnlich ist gerade die Kombination eines Jazz-Ensembles mit Harfe und Celesta, ▶





▶ jenem Tasteninstrument, das im späten 19. Jahrhundert entwickelt wurde und wie ein ganz weich tönendes Glockenspiel klingt – also gewissermaßen mit Engelszungen zum Hörer zu sprechen scheint. Etwas Überirdisches hat die Verbindung Klavier/Harfe/Celesta – darum ging es Pablo Held zum Teil, aber er hatte vor allem vor, zum einen mit Hubert Nuss, seinem hochgeschätzten Mentor in prägenden Jahren, zusammenzuspielen; und zum anderen mit der hervorragenden Jazz-Harfinistin Kathrin Pechlof Musik zu machen, die kurz vor den Aufnahmen nach Köln gezogen war. Um möglichst spannende Harmonien und klangliche Interaktionen ging es ihm dabei. Und das kann ganz zart klingen, wie im *Wiegenlied*, aber an anderen Stellen auch eine geballte harmonische Dichte erzeugen.

Kontraste, Farben, Interaktionen: Das sind Stichworte, die für das ganze Projekt wesentlich sind. Pablo Held hat die meisten Stücke für diese CD zwar komponiert, ging aber – mit Ausnahme weniger Stücke, wie etwa *Secret* – nicht mit festen Arrangements ins Studio. Er wollte sein Trio-Konzept auf die größere Besetzung übertragen: das Prinzip, dass jeder nur dann spielt, wenn er etwas Besonderes zu sagen hat. Das, was Musiker an Automatismen in den Fingern haben, sollte außen vor bleiben. Und so entwickelte sich die endgültige Gestalt vieler Stücke auf dieser CD durch den intensiven Austausch mit den Musikkollegen. Wenn etwa einer der Musiker fand, dass sich eine bestimmte Kantilene besonders für ein Cello eignen würde, dann ging Pablo Held darauf ein. Und auf Vieles andere.

Entstanden sind bei diesem kreativen Prozess Stücke von ganz hoher Intensität. Musik, die lebt und der man anmerkt, wie inspiriert die Zusammenarbeit der beteiligten Musiker war. Harmlose Schmissigkeiten und gesichtslose Geläufigkeit gibt es in diesen Stücken nicht. Statt dessen: Töne, die etwas Existentielles haben. Oder zumindest: die die Einzigartigkeit des Moments ihres Entstehens spürbar machen. Ständig hörbar ist der hohe Grad an Kommunikation zwischen den Instrumentalisten. Und das auch dann, wenn es sich um eine Komposition handelt, die einen einzigen großen und scheinbar sehr strengen Bogen spannt: Das ist das Titelstück *Glow*. Sechs Töne werden darin in einer bestimmten Reihenfolge gespielt. Über einem E, dem ersten davon, sind es die Quinte, dann die Terz, dann die Sexte, dann die kleine Septime und schließlich die erhöhte Undezime. Nachdem die sechs genannten Töne erklingen sind, gesellen sich auch andere hinzu. Ergebnis ist ein lange anhaltender Orgelpunkt, um den sich immer mehr Partikel ansammeln. Mit diesem erweiterten E-Dur-Akkord, dieser sich immer mehr ballenden und gleichzeitig immer mehr ausdifferenzierenden Grundstimmung, wollte Pablo Held ein musikalisches „Glühen“ erzeugen, eine konstante Spannung, aus der unterschiedlichste Ereignisse erwachsen. Und dieses Glühen darf auch bildlich interpretiert werden: als etwas, aus dem sich Explosionen entwickeln können, etwa wenn man auf eine Glut Petroleum gießt. *Glow* ist also nicht nur Titelstück, sondern auch Herzstück dieser CD. Die Basis für viele ruhige, dann wieder bewegte und schließlich eben auch explodierende Momente. ▶





► Fast klingt es wie ein Klischee, diese Musik als Klang-Abenteuer zu bezeichnen. Aber wenn es denn Abenteuer in der Musik überhaupt gibt, dann auf jeden Fall auf dieser CD. Pablo Held ist hier eine Musik von enormem Reichtum gelungen. Musik, die nicht zuletzt auch viele Freiräume für die Phantasie des Hörers schafft. Auch die Titel der Stücke regen dazu an, sich Bildern hinzugeben, die sich beim Hören herstellen können. *LP* ist einfach eine Hommage an das Medium Vinyl-Schallplatte, auch vom Klang her. *Outer Rim* bezieht sich auf einen Ort aus der Film-Serie „Star Wars“, einen Ort am Rande des Imperiums, wo eigene Gesetze herrschen, eine Sphäre zwischen Schrecken und faszinierendem Geheimnis. *Tongedicht* soll ganz wörtlich einfach ein Gedicht aus Tönen sein, in dem die Grenze zwischen Melodie und Begleitung aufgehoben ist. *Run* soll eine Atmosphäre des Gehetztseins und Gejagtwerdens

erzeugen – Klänge, die lautmalerisch mit der Vorstellung umgehen, dass jemand vor etwas wegrennt. *Rebirth of A Song* ist die langsame Zubewegung auf ein Thema, das ganz am Schluss der Aufnahme erst auftaucht. Stücke als kleine eigene Welten, die man entdecken kann. Von einer Formation, die ebenfalls eine eigene Welt darstellt. Zu dieser Besetzung „Big Band“ zu sagen, wäre schon vom musikalischen Konzept her völlig verfehlt und erst recht von den klanglichen Eigenschaften her. Aber auch ein anderer Begriff würde nicht passen: „Tentett“ würde suggerieren, dass stets alle Musiker gleichzeitig spielen, zumindest im Prinzip. Doch dieses Ensemble ist viel offener, flexibler. So kann man sich darauf einigen, dass es einfach etwas ziemlich Großes ist, was Pablo Held hier auf die Füße gestellt hat: personell und musikalisch. ■





Pablo Held über Glow



Ich beschäftige mich schon lange damit, wie ich in meiner Musik die Grenzen zwischen Komposition und Improvisation noch fließender gestalten kann. Ein wichtiger Schritt für mich war der Moment, in dem die Mitglieder meines Trios und ich im September 2008 den Entschluss fassten, alle Arrangements und Absprachen über Bord zu werfen und bei Konzerten ohne eine Setliste zu spielen. Der Verzicht auf all das bedeutete, dass ein höheres Maß an Konzentration, Spontanität und den Willen, von Altem abzulassen und sich Neuem zu öffnen, von Nöten war. Wir wissen also nicht, wie wir das Konzert beginnen oder es beenden. Wir können alle das Repertoire auswendig und können jederzeit in jeden beliebigen Teil meiner Kompositio-

nen einsteigen und vom einen Stück auf das andere umschalten. Seitdem haben sich meine Kompositionen in Ebenen emporgehoben, die ich beim Komponieren nie bedacht hätte. Und ich bin der Meinung, dass es sich nur

durch diese offene Herangehensweise so entwickelt hat. Im März 2010 bekam ich die Möglichkeit, im Deutschlandfunk vier Tage lang mit einer Besetzung meiner Wahl im Sendesaal aufzunehmen. Dafür habe ich mein Trio um sieben Musiker erweitert. Zu der klassischen Jazz-Klaviertrio-Besetzung kamen zwei weitere Bassisten – wovon einer auch Cello spielte – eine Harfenistin, ein Celesta/Harmonium, zwei Saxofonisten und ein Trompeter. ■

„Für diese Besetzung habe ich größtenteils nur kleine Skizzen geschrieben und den Musikern die größtmögliche Freiheit gegeben, damit anzustellen, was sie möchten. Das Resultat dieser Produktion bestärkte mich, in diese Richtung weiter zu forschen. Es zeigte mir, ähnlich wie beim Trio-Konzept, dass beim kollektiven Umgang mit nur wenigen Ausgangsskizzen stimmige Kompositionsgebilde entstehen, die in der Form von einem einzelnen Komponisten nur schwerlich erdacht werden können.“





Biografie Pablo Held

Die Formulierung „in die Wiege gelegt“ ist bei Pablo Held durchaus zutreffend: geboren am 27.12.1986 in Herdecke, ist der 24-Jährige in einem musikalischen Umfeld in Hagen aufgewachsen. Sein Vater, Pianist und Komponist, unterrichtet an der Hagener Musikschule, seine Mutter, die als Klavierstimmerin arbeitet, spielt neben Klavier auch Gitarre und komponiert ebenfalls. Kein Wunder also, dass Pablo Held sich schon in jungen Jahren musikalisch erprobte. „Ich habe auf Sachen rumgetrommelt, seit ich denken kann. Mit Vier bekam ich mein erstes Kinderschlagzeug und wenig später den ersten Schlagzeugunterricht. Mit Zehn habe ich dann mit dem Schlagzeug aufgehört – wahrscheinlich weil das Klavier zuhause allgegenwärtig war – und mit Klavierunterricht an der Hagener Musikschule begonnen“, erzählt er und fügt hinzu: „Nicht bei meinem Vater, sondern bei seinem Kollegen.“ Dieser machte ihn auch mit den Basics der Jazzmusik vertraut. Als 12-Jähriger gewann er 1999 erstmals den ersten Preis bei „Jugend jazzt“ in Nordrhein-Westfalen. Mit 15 Jahren meldete ihn der Vater an der „Glen Buschmann Jazzakademie Dortmund“ zu einer zwei-jährigen Ausbildung an, wo Pablo Held neben der Theorie auch viel Praxis hatte: so spielte er in diversen Ensembles und absolvierte Konzertreisen nach Osteuropa. Mit 16 Jahren gewann er zum zweiten Mal den ersten Preis bei „Jugend jazzt“ (2003), als 18-Jähriger 2005 ein drittes Mal. Die frühe Hinwendung zum Jazz war für ihn rückblickend

ganz selbstverständlich. „Ich bin mit Jazz aufgewachsen. Als kleiner Junge saß ich oft vor dem LP- und CD-Regal meiner Eltern und habe mir die Alben mit den schönsten Covern und Fotos rausgesucht. Das waren dann meistens die von Miles Davis, John McLaughlin, Herbie Hancock, Take 6, Quincy Jones und Keith Jarrett“, erinnert er sich.

Nicht nur die Plattensammlung der Eltern wird zur Einführung in den Jazz, sondern auch frühe Konzerterlebnisse, wo er Bekanntschaft mit dem Who is Who der Jazzszene macht. „Mit Zwei oder so war ich auf einem Konzert von Take 6. Mit Vier oder Fünf von John McLaughlin, mit Acht von John Scofield, mit Zwölf auf einem Konzert von Herbie Hancock. Das sind so die großen Namen. Ansonsten haben mich meine Eltern sehr oft auf Konzerte mitgeschleppt, wo weniger bekannte Leute gespielt haben. Und dann waren da noch die Konzerte, bei denen mein Vater entweder mit seinem Klaviertrio oder Solo aufgetreten ist.“ Mit 15 Jahren reift der Entschluss, auf die Musikhochschule zu gehen. „Mir wurde klar, dass ich nichts anderes kann beziehungsweise nicht anderes will“. Während des 12. Schuljahres bestand er die Aufnahmeprüfung an der Hochschule für Musik Köln, wo er bei dem deutschen Pianisten Hubert Nuss studiert und 2010 seinen Abschluss gemacht hat. Zu seinen Lehrern gehören, neben Hubert Nuss, John Taylor, Achim Kaufmann, Florian Ross und Vladislav Sendecki. ▶





► Pablo Held hat in seiner noch jungen Musikerkarriere schon vielerlei Erfahrungen gesammelt. So arbeitete er unter anderem mit der WDR BigBand, Paul Heller, Dave Liebman, Jasper Blom, Matthias Nadolny, Jochen Rückert, Uli Beckerhoff, Ignaz Dinné, Eric Vloeimans, Henning Berg, Nicolas Thys, Claudio Puntin, Claus Stötter, Manfred Schoof, Julian Argüelles, Henning Sieverts, Dre Pallemmaerts und Nils Wogram.

Konzertreisen führten ihn in Länder wie USA, England, Russland, Tschechische Republik, Norwegen, Slowakei, Holland, Schweiz, Irland, Österreich, Luxemburg und Serbien. Pablo Held spielte zudem auf folgenden Festivals: North Sea Jazz Festival, 12 Points Jazzfestival, The Hague Jazz, London Jazz Festival, Novi Sad Jazz Festival, InnTöne Festival, Berlin Jazzfest, Jazzfestival Moers, Maastricht Jazz Masters, Münster Jazzfestival, WDR 3 JazzCologne, Citroen Jazznight Emsdetten, JOE Festival, Audi Jazz Festival, Jazzahead und andere.

Pablo Helds CD-Debüt *Forest of Oblivion* erschien im September 2008 beim renommierten Münchner Label Pirouet Records und wurde nicht nur von der Fachpresse überschwänglich gelobt. Die Welt am Sonntag schrieb: „Der Pianist Pablo Held aus Köln ist 21 Jahre alt und hat mit seinem Trio eine Debüt-CD vorgelegt, die von Reife und Tiefgang zeugt. Die Jazzszene horcht auf“; der Deutschlandfunk kommentierte: „Er ist der Senkrechtstarter unter den jungen Jazzpianisten hierzulande. Pablo Helds pianistischen und kompositorischen Fähigkeiten sind auch ohne die Erwähnung seines Alters bemerkenswert“, und die Hessische Niedersächsische Allgemeine meldete nach einem Livekonzert: „Viel Applaus für ein fantastisches Trio mit viel Perspektive.“ Pablo Held gewann 2009 den Westfalen Jazzpreis; im selben Jahr spielte das Pablo Held Trio im Finale des EBU-Jazzwettbewerbs des North Sea Jazz Festival.

Im Januar 2010 wurde mit *Music* das mit Spannung erwartete zweite Album des Wahlkölners ebenfalls bei Pirouet Records veröffentlicht. *Music* wurde allein in Deutschland von drei Magazinen (Drums & Percussion, Rondo Stereo) zur



„CD des Monats“ gekürt. So lobte Drums & Percussion: „Ein berauschendes Album, das uns der 23-jährige Ausnahmepianist hier vorgelegt hat. (...) Hier regt sich Großes!“ Werner Stiefele notierte in Rondo: „Die gleichermaßen packende und differenzierte Music des Pablo Held Trios setzt Maßstäbe für die Fortentwicklung des Klaviertrios fernab der modischen Trends. Sie ist ein Meilenstein des filigranen, kammermusikalischen Jazz.“ Und Tilman Urbach befand in Stereo: „Pablo Held ist kein Lauter. Seine Finger wollen nicht den Glanz schneller, virtuoser Kunststücke erhaschen. Dafür setzt der 23-jährige Pianist auf Nachhaltigkeit, auf ein inneres Nachhorchchen, das einen atmosphärischen Subtext offen legt, der mitschwingt.“

Und bereits im März gleichen Jahres hat Pablo Held nicht weniger als 9 Musiker zusammen gebracht, um mit diesem Ensemble im Sendesaal des Deutschlandfunk aufzunehmen. Diese nunmehr dritte Aufnahme mit dem Titel *Glow* wird am 18.02.2011 bei Pirouet Records veröffentlicht.

Pablo Held ist auch mit weiteren Bands aktiv. So spielt er außer im Pablo Held Trio, das Ende 2005 gegründet wurde, bei Niels Klein Quartet, Sebastian Gille Quartet, Norbert Scholly's Dreams, Drums & Drones, Jonas Burgwinkel's Source Direct, Tobias Christl's Lieblingsband, Benjamin Garcia Band, Denis Gäbel 4, Silvio Morger Group, Menzel Mutzke Quartet, Riaz Khabirpour Quintet, Claudio Strüby's S-Cargo, Pop Goes Jazz, Nicolas Simion Group. ■





Interview

Pablo Held zum neuen Album:

„Ich bin sehr froh, dass ich die Möglichkeit bekam, diese Menschen zusammenzubringen und mit ihnen im Studio experimentieren zu können.“

Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass deine beiden CDs Forest of Oblivion von 2008 und Music von 2010 im Trio mit Jonas Burgwinkel und Robert Landfermann ein gewaltiges Echo hervorgerufen haben. Was bedeuten dir rückblickend die beiden Alben und inwiefern haben sich deine darauf enthaltenen Kompositionen durch die vielen Lievauftritte weiterentwickelt?

Forest of Oblivion und Music bedeuten mir natürlich sehr viel und ich hab mich sehr darüber gefreut, wie beide beim Publikum angekommen sind. Ohne die Unterstützung durch Pirouet Records wäre es nicht möglich gewesen, diese Musik so vielen Menschen näher zu bringen. Es ist interessant, wie sich das Trio zwischen *Forest of Oblivion* und *Music* weiterentwickelt hat. Vieles ist darauf zurückzuführen, was bei unseren Konzerten passiert ist. Seit September 2008 spielen wir ohne eine Setliste und ohne jegliche Absprachen, was beim Konzert passieren soll. Diese Herangehensweise hat eine solche Offenheit und Risikobereitschaft von uns verlangt, dass sich die Stücke ganz natürlich in andere Sphären begeben haben. Sie erklingen bei jedem Konzert neu, und jedes Mal anders. Manchmal benutzen wir nur die ersten drei Takte, manchmal nur die Basslinie, manchmal wird das Stück nur ab der Hälfte gespielt und man beschließt es mit dem Anfang des Stückes. Wir wollen uns von allen Grenzen trennen und wirklich freie Musik machen. Mit jedem Konzert versuchen wir, dem ein Schritt näher zu kommen.



Ihr seid vielfach live zu erleben – in kleinen Clubs und auf großen, auch internationalen Festivals. Was bedeuten diese Auftritte für dich?

Jedes Konzert war anders und jede Stadt, jedes Publikum hat uns auf verschiedene Arten inspiriert. Es waren großartige Erfahrungen, die uns bereichert haben und wofür wir sehr dankbar sind.

Eine CD mit einem Quartett als dritte Einspielung in deiner noch jungen Karriere kommt nun doch etwas überraschend. Warum die Erweiterung des Trios um sieben weitere Musiker – und wie wichtig war es dir dabei, vertraute Musiker mit ins Boot zu holen? Die Zusammenstellung ist jedenfalls ungewöhnlich.

Im März 2010 bekam ich die Möglichkeit im Deutschlandfunk, vier Tage lang mit einer Besetzung meiner Wahl im DLF-Sendesaal aufzunehmen. Mir war sofort klar, dass mein Trio dabei sein muss. Es ist das Zentrum meiner jetzigen musikalischen Vision, und noch dazu sind wir miteinander sehr vertraut. Dennoch hatte ich ja schon zwei Trio-CDs gemacht und wollte jetzt etwas anderes ausprobieren. Wenn man vier Tage Studio angeboten bekommt, hat man viel Zeit. Ich habe mir also gedacht, ich kombiniere mein Trio mit Musikern, mit denen ich in anderen Kontexten gerne zusammengespielt habe. ▶





▶ Mit vielen spiele ich schon lange zusammen, mit dem Saxofonisten Niels Klein, Bassist Dietmar Fuhr oder dem Trompeter Menzel Mutzke. Aber es kamen auch jüngere Bekanntschaften dazu, wie mit dem Hamburger Saxofonisten Sebastian Gille, dem Bassisten/Cellisten Henning Sieverts und der Harfenistin Kathrin Pechlof. Und irgendwie war mir von Anfang an klar, dass mein Lehrer, Mentor und Freund Hubert Nuss auf jeden Fall dabei sein muss.

Ich habe nicht bei allen sofort an das Instrument gedacht, sondern eher erst mal an die Person. Gerade bei Hubert Nuss wusste ich am Anfang noch nicht, was er spielen sollte. Mir war klar, dass er dabei sein muss, aber was er spielen sollte, stand noch offen. Wir haben dann zusammen ein wenig überlegt und darüber geredet. Ich wusste, dass ich kein Fender Rhodes oder ähnliches haben wollte. Mir schwebte eher ein akustischer – ein kammermusikalischer Sound vor. Irgendwann nach vielem Nachdenken kam dann die Idee eine Celesta und ein Harmonium zu nutzen.

Als ich hörte, dass eine Jazz-Harfenistin nach Köln ziehen sollte, hatte ich mich schon gefreut, weil ich noch nicht so viel über dieses besondere Instrument wusste, aber den Klang liebte. Als Kathrin Pechlof und ich dann das erste Mal zusammen spielten, wusste ich sofort, dass ich sie einmal für ein eigenes Projekt fragen würde. Ich bin sehr froh, dass sich so schnell die Möglichkeit dazu bot.

Ich hatte schon länger den Wunsch, mit drei Bässen auf einmal zu spielen. Neben Robert Landfermann spielen bei mei-

ner neuen CD Dietmar Fuhr und Henning Sieverts, der auch noch bei ein paar Stücken Cello spielt. Mit Dietmar hatte ich schon oft – mit Henning sehr wenig gespielt. Beide haben mir zusammen mit Robert den 3-Bässe-Traum erfüllt. Außerdem liebe ich den Klang eines Cellos, bin daher sehr froh, dass Henning in einer Doppelrolle zu hören ist.

Mit Niels Klein und Sebastian Gille spiele ich ungemein gern. Beide sind auf ihre Art sehr individuelle Improvisatoren und ergänzen sich sehr gut. Niels Klein habe ich kennen gelernt, als ich nach Köln kam und seitdem viel von ihm lernen können. Mit ihm zu spielen ist jedes mal ein Erlebnis. Sebastian Gille kenne ich noch nicht so lange, aber ich bin sehr froh, ihm begegnet zu sein. Anfang 2009 lud er mein Trio für ein paar Gigs mit ihm nach Hamburg ein, und seitdem sind wir unzertrennbar. Sein Sound und sein Spiel sind sehr eigen und inspirieren mich jedes Mal.

Menzel Mutzke kenne ich schon seit meinen ersten Tagen in Köln, und seitdem spielen wir immer wieder in verschiedenen Besetzungen zusammen. Auch bei Menzel war mir von Anfang an klar, dass er mit dabei sein muss. Schon beim Komponieren der Stücke und Skizzen für das Projekt habe ich immer Menzel im Ohr gehabt. Sein Sound ist ein ganz wichtiger Bestandteil dieses Projekts.

Viele der Instrumente kommen eher aus dem Bereich der Klassik. Harfe, Harmonium, Celesta oder Cello hört man eher selten im Jazz. Da ich sehr von klassischer Musik beeinflusst bin, wollte ich das unbedingt auch in Form der Besetzung mit einfließen lassen. Der Klang dieser Instrumente zusammen war für mich so schön, dass ich oft nur zuhören und gar nicht spielen wollte. Ich bin sehr froh, dass ich die Möglichkeit bekam, diese Menschen zusammenzubringen und mit ihnen im Studio experimentieren zu können. Es war wirklich eine besondere Erfahrung für mich. ▶





► **Vermutlich waren die Stücke nicht gänzlich ausarrangiert, als ihr im Sendesaal des Deutschlandfunk geprobt und aufgenommen habt. Durch welche schöpferischen Schritte sind die Stücke also entstanden?**

Viele dieser Stücke sind nicht mehr als zwei Zeilen einer Skizze. Der Rest ergab sich durch das gemeinsame Improvisieren und den spielerischen Umgang mit dem Material. Andere Stücke sind etwas festgelegter, aber auch dort steht die Improvisation immer im Vordergrund. Manchmal habe ich dirigiert, habe Zeichen gegeben, wenn ich wollte, dass jemand Solo spielen sollte oder dass das Stück beendet wird. Einige Stücken werde ich nun etwas erläutern:

LP

Ein 3-taktiges Thema dient als Startrampe für Sebastian Gille's Solo, was mit einem Saxofon Send-off zu meinem Solo überleitet. LP ist außerdem der Ausdruck meiner wiedergewonnenen Wertschätzung für dieses Medium.

Outer Rim

ist ein Begriff aus dem Star Wars-Universum. Eine Gegend außerhalb der Kontrolle durch das Imperium, wie z.B. Tatooine, der Heimatplanet von Luke Skywalker. Und für alle, die nichts von Star Wars halten: Outer Rim ist ein Feature für Hubert Nuss und Menzel Mutzke. Der erste Teil des Stückes basiert auf dem 3. Modus von Messiaen. Hubert ist der Experte auf diesem Gebiet und spielt das erste Solo. Der zweite Teil der Stücks ist das Feature für Menzel Mutzke und wird durch eine Melodie, gespielt von Niels Klein und Sebastian Gille, eingeleitet.

Glow

ist der Versuch ein 'Glühen' zu erzeugen. Die Skizze besteht aus sechs Tönen, die auf einander aufgebaut und anschließend durch andere Töne ergänzt werden. Die Idee dazu kam mir auf einer nächtlichen Rückfahrt von einem unserer Trio-konzerte.

Rebirth of a Song

ist die Fortsetzung zu einem älteren Stück von mir. Die Skizze war schon recht spärlich, trotzdem wurde nur ein kleiner Teil davon gespielt. Der Rest entstand im Moment.

This Is What I'm Asking For

ist eine Komposition von der Hamburger Gitarristin Sandra Hempel. Ich hatte das Vergnügen, zusammen mit ihr und Sebastian Gille ein Konzert in Hamburg zu spielen, zu dem Sandra dieses Stück mitbrachte. Es hat mich sofort gepackt, und ich wusste, dass ich This Is What I'm Asking For irgendwann aufnehmen würde!

Wiegenlied

ist ein Stück, das mein Vater Peter Held komponiert hat und somit natürlich eine besondere Herzensangelegenheit für mich. Ich kann nicht in Worte fassen, wie sehr mich seine Musik und sein Wesen beeinflusst haben. Dies ist meine Widmung an ihn.

Als Abschluss wieder die Frage: Welche Musik beschäftigt dich gerade?

- Arcadi Volodos: *Volodos In Vienna*
- Imani Winds: *Terra Incognita*
- Miles Davis: *Quiet Nights*
- Jordi Rossy Trio: *Wicca*
- Miles Davis: *Directions*
- Charles Tournemire: *Douze Préludes-Poèmes*
- Herbie Hancock: *Crossings*
- Maurice Ravel: *Introduction et Allegro for Harp, Flute, Clarinet and String Quartet*
- Wayne Sorter: *High Life*
- Erik Satie: *Five Nocturnes*





Biografie Robert Landfermann

Der viel gefragte Bassist Robert Landfermann, 1982 in Oberwinter bei Bonn geboren und heute in Köln lebend, begann im Alter von sieben Jahren klassische Gitarre zu lernen, dann E-Bass zu spielen und wechselte schließlich im Alter von 16 Jahren zum Kontrabass. Inzwischen fester Bestandteil der deutschen Jazzszene studierte Robert Landfermann von 2002 bis 2009 an der Hochschule für Musik in Köln bei Dieter Manderscheid und war u.a. Schüler von Mark Dresser, Hiram Bullock, Ingmar Heller, Peter Herbolzheimer, John Hollenbeck, Gunnar Plümer, Mike Richmond, John Ruocco, Martin Wind und Phil Woods. Er beendete sein Studium mit dem „Konzertexamen“. Seit Ende 2005 bildet er gemeinsam mit Pablo Held und Jonas Burgwinkel das Pablo Held Trio. 2006 gründete er mit Niels Klein und Jonas Burgwinkel das Trio Die Freundliche Übernahme; 2008 formierte sich das Kammerensemble Tiefgang. Für beide Bands arbeitet er auch als Komponist. 2008 wurde er als deutsches Mitglied für das EBU European Jazz Orchestra ausgewählt. Im gleichen Jahr startete er im Kölner Loft die Konzertreihe „Nicht Ohne Robert“ mit wechselnden Gästen, die inzwischen in die zwölfte Runde ging und aus der zwei CD-Pro-

duktionen hervorgingen. 2009 gewann er mit dem Frederik Köster Quartett den Neuen Deutschen Jazzpreis und spielte im Mai sein erstes Bass-Soloalbum *Null* ein. Zudem erhielt er 2009 das Horst und Gretl Will Stipendium der Stadt Köln und zuletzt den WDR-Jazzpreis als bester Solist.

Robert Landfermann spielte mit internationalen Jazzmusikern wie Joachim Kühn, Axel Dörner, Danny Gottlieb, Achim Kaufmann, Rudi Mahal, Charlie Mariano, Rhani Krija, Simon Nabatov, Ben Perowski, John Schröder, Claudio Puntin, Steffen Schorn, Ramesh Shotham, Markus Stockhausen, Ian Thomas sowie der NDR Big Band.

Konzerttourneen führten ihn und seinen Bass bereits durch über 30 Länder, und er spielte auf bekannten Jazzfestivals wie North-Sea-Festival, JazzNow Sydney, Moers Jazzfestival, London Jazzfestival, Jazzfest Berlin, Lisabon Jazzfestival, Duketownfestival s'Hertogenbosch, JazzNoJazz Zürich, Casa del Jazz Rom, Salzau Jazz-Baltica, Jazzfestival Burghausen, Leverkusener Jazztage, Jazzrallye Düsseldorf, Traumzeit Festival und Gnaoua Festival Essaouira.





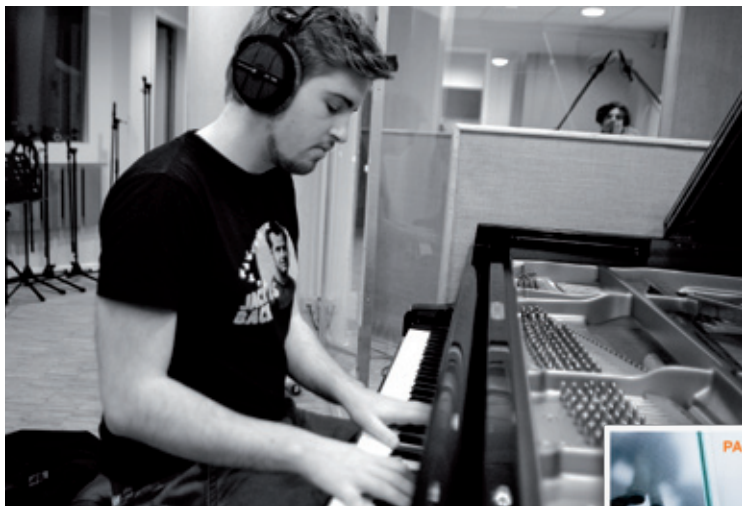
Biografie Jonas Burgwinkel

Der Drummer Jonas Burgwinkel, 1981 in Aachen geboren, begann im Alter von 9 mit dem Unterricht und startete seine Musikerlaufbahn als 17-jähriger Student in Maastricht. 2003 wechselte er im Rahmen eines Stipendiums für ein Jahr zu dem renommierten Berklee College Of Music in Boston und besucht von 2004 bis 2009 die Hochschule für Musik in Köln. Er beendete sein Studium mit dem Künstlerischen Diplom. Unterricht und Masterclasses nahm er u.a. bei Jim Black, Ralph Peterson, Joanne Brackeen, Jamey Haddad und Mark Dresser. Er ist ein international gefragter Sideman in den unterschiedlichsten Formationen im Jazzbereich, gewann mehrere Jazzpreise, darunter den Solistenpreis beim European Jazz Competition des North Sea Jazzfestival in Rotterdam und den WDR Jazzpreis 2009. Er spielte auf sechs Kontinenten mit Jazzgrößen wie Uri Caine, Mark Murphy, Antonio Faraó, Dave Liebman, Charlie Mariano, Lee Konitz, John Taylor, Nils Wogram, Joachim Kühn, Simon Nabatov sowie Manfred Schoof und auf Jazzfestivals wie Jazzfest Berlin, Copenhagen Jazzfestival, London Jazzfestival, Leverkusener Jazztage, North Sea Jazzfestival, Jazzwoche Burghausen, Melbourne Jazzfestival, 12 Points Jazzfestival,

Pocket Jazzfestival, Almaty Jazzfestival, Villa Cellimontana Rom, Crema Jazzfestival, Inntöne Festival, Gnaoua Festival Essaouira, JazzNoJazz Zürich, Tauranga Jazzfestival, Serambi Jazzfestival, Kronstad Jazzfestival, Blue Note Festival, Pula Jazzfestival, Jazzfestival Moers, WDR Jazzcologne, Hildener Jazztage, Traumzeit Festival, Hamburger Jazztage, Jazzrally Düsseldorf, Jazzmasters Maastricht, Elbfestival Hamburg, Münster Jazzfestival, Jazzahead Bremen sowie Jazz au Chellah.

Workshops und Clinics gab er u.a. an den Musikhochschulen in Sydney, Auckland, Jakarta, Canberra, Aarhus, Köln, Hannover und Osnabrück. Jonas Burgwinkel spielt außer im Pablo Held Trio in Formationen wie Source Direct, Die Freundliche Übernahme, Uri Caine 'Pulse', Chisholm/Nabatov/Burgwinkel, The Embassadors, Lars Möller Quartet, Frank Wingold 'Clairvoyance', Silent Bass, Art af Oryx, Sebastian Gille Quartet, Frank Delle Trio, Klaus Heidenreich Quartet, Matthias Schriefl Trio/Matthias Schriefl Big Band, Florian Ross Trio, Nicolas Simion Group, Tobias Christls Lieblingsband, Frederik Leroux Trio sowie Deujazz.





Diskografie auf Pirouet Records

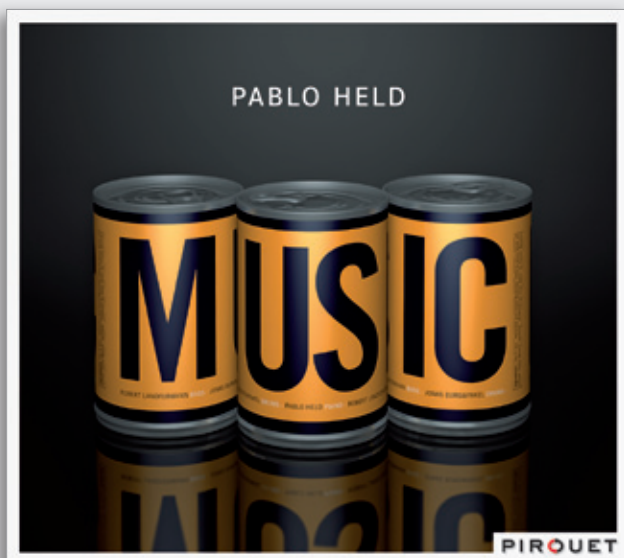


- ▶ 2011 Pablo Held: **Glow** (PIT3053)
(Menzel Mutzke tp, Sebastian Gille ts/ss, Niels Klein bcl/ts/ss, Kathrin Pechlof harp,
Hubert Nuss celesta/harmonium, Henning Sieverts b/cello, Dietmar Fuhr b, Robert Landfermann b,
Jonas Burgwinkel dr, Pablo Held p)
- ▶ 2010 Pablo Held: **Music** (Pablo Held p, Robert Landfermann b, Jonas Burgwinkel dr) · PIT3045
- ▶ 2008 Pablo Held: **Forest of Oblivion** (Pablo Held p, Robert Landfermann b, Jonas Burgwinkel dr) · PIT3032

Tourdaten Pablo Held mit Robert Landfermann und Jonas Burgwinkel

- 29. Januar 2011 **Heilbronn** Deutschland · *Cave 61*
- 26. Februar 2011 **Bonn** Deutschland · *Beethovenhaus*
- 05. März 2011 **Gütersloh** Deutschland · *WDR JAZZ NACHT*
- 25. März 2011 **Hamburg** Deutschland · *Rolf Liebermann Studio NDR*
- 26. Mai 2011 **Gelsenkirchen** Deutschland · *Consol Theater*
- 09. Juni 2011 **Singen** Deutschland · *Jazzclub*
- 15. Juni 2011 **Sofia** Bulgarien · *Jazz Plus Festival*
- 16. Juni 2011 **Thessaloniki** Griechenland · *tba*
- 11. September 2011 **Ulm** Deutschland · *Stadthaus*





Pressestimmen Music

Die gleichermaßen packende und differenzierte Music des Pablo Held Trios setzt Maßstäbe für die Fortentwicklung des Klaviertrios fernab der modischen Trends. Sie ist ein Meilenstein des filigranen, kammermusikalischen Jazz.

(Werner Stiefele in Rondo 3/2010-CD des Monats)

Pablo Held ist kein Lauter. Seine Finger wollen nicht den Glanz schneller, virtuoser Kunststücke erhaschen. Dafür setzt der 23-jährige Pianist auf Nachhaltigkeit, auf ein inneres Nachhorchen, das einen atmosphärischen Subtext offen legt, der mitschwingt. (Tilman Urbach in Stereo 472010-CD des Monats)

Ein berauschendes Album, das uns der 23-jährige Ausnahmepianist hier vorgelegt hat. (...) Hier regt sich Großes!"

(Drums & Percussion 3/2010-Platte des Monats)

Music proves to be a collection of daring, yet direct, pieces that grow from their initial seeds into fully realized works. (Dan Bilawsky in allaboutjazz 12.10.2010)

Anyone who heard Pablo Held at the 12 Points jazz festival in Stavanger, Norway last month (the event's first trip abroad from its Dublin base) could have little doubt but that

they were hearing a singularly gifted pianist. With his working trio – Robert Landfermann (bass) and Jonas Burgwinkel (drums) – Held's unbroken, hour-long set was one of the festival's highlights. (Ray Comiskey, The Irish Times, March 12, 2010)

Here in this blog, back in December 2008, Pablo Held was chosen "Best New Talent of the Year" in the 30th Annual Jazz Station Poll (at that time also published in the Brazilian daily newspaper "Tribuna da Imprensa/Press Tribune") due to his work as pianist & composer on his impressive debut CD as a leader, *Forest of Oblivion*. Now, two years later, Held is back with his second album...The impact also is the same I felt after listening to his previous album. Held's talents only grew up and were perfected to an astounding level of creativity & powerful inspiration." Jazz Station – Arnaldo DeSouteiro's Blog - July 1, 2010, Instrumental CD of the Month - "Pablo Held: Music"

Pablo Held's brand of music is highly introspective and defies expectations – with musical directions momentarily appearing to be touched on – only to dissipate like smoke – and melodic themes running away like water through your hands...Interesting and very cool...Held also takes on the work of Oliver Messiaen with a crystalline version of ▶





► *O Sacrum Convivium*. Clearly this composer has been an influence on the young man's modern sense of harmony. Pieces like the exuberant *Nearness*, quirky *Log Lady*, dancing title track and deconstructed bop *Arista* keep the listener off balance and necessitates repeat listening to attempt to glean the layers and subtle nuances produced by this trio."

(Jazzchicago.net. May 2010)

Das Pablo Held Trio ist eine über diverse Jahre gewachsene Kleinformation, die sich gemeinsam eine wieder erkennbare Sprache erarbeitet hat: Vielfach zart gesponnene Musik mit filigranen Interaktionen. Mal verträumt, mal geheimnisvoll, mal verspielt; bei aller Zartheit aber trotzdem rhythmisch pulsierend – und in den letzten zwei Jahren auch immer freier. Auf ihren Konzerten nach der Veröffentlichung des gemeinsamen Debuts haben die drei viel ausprobiert. So spielen sie seit geraumer Zeit ohne Setlist und schauen bzw. Hören, was musikalisch so passiert. (Anja Buchmann in *Deutschlandfunk* 23.4.2010)

Der 23-jährige Pablo Held aus dem Hagener Raum präsentiert mit Music ein aufwändig konstruiertes Klanggebäude, das gezielt die Grenzen harmonischer Gestaltung auslotet. (Ralf Dombrowski in *Audio* 3/2010)

Auch die zweite CD dieses Trios unterstreicht, dass Pianist Pablo Held, Bassist Robert Landfermann und Schlagzeuger Jonas Burgwinkel eine der spannendsten jungen Gruppen im deutschen Jazz bilden. (Hans-Bernd Kittlaus in *Jazz Podium* 2/2010)

An Tiefe und Intensität hat das famose Trio gewonnen. Die meist aus eigener Feder stammenden Stücke werden zum Geflecht verwoben, das sich wie eine lange Improvisationskette gibt. Was anfänglich leise und unspektakulär daherkommt, verdichtet sich dank des traumhaften Zusammenspiels zur höchsten Kommunikation. (Reiner Kobe in *Jazz'n'More* 2/2010)

Einfach traumhaft, wie diese drei jungen Musiker ihre Themen miteinander entwickeln. (Uli Lemke in *Jazz thing* 82/2010)

Music besticht durch intime Kleinodien, die das Ohr verwöhnen. Diese Musik ist eindringlicher, atmosphärischer und komplexer als so manch andere Einspielung der Gattung Pianotrio. Music ist definitiv ein tiefer Einblick in die Musik der Zukunft des Pablo Held. (Hermann Mennenga in *jazzdimensions.de* 3.3.2010)

Pablo Held zählt zu den hoffnungsvollsten Talenten des deutschen, ja vielleicht sogar des europäischen Jazz.

(Ssirus W. Pakzad in *Classics* 3/2010)

Music legt nun eindrücklich Pflicht und Kür offen. Erstere liegt im Verarbeiten, Weiterentwickeln, Hinterfragen eines immer weiter wachsenden musikalischen Erfahrungsschatzes. Die Kür vollführt das Pablo-Held-Trio im Anreichern eines solchen Kapitals mit eigener Persönlichkeit. Hier ist überbordende Kreativität, ja manchmal schwärmerische Emotionalität die Folge. Die Kompositionen sind reich an raffinierten Details. (Stefan Pieper in *Jazzzeitung* 2/2010)

Dieses Trio mag über den führenden Pianisten seiner Generation verfügen, seine eigentliche Qualität aber erwächst aus seiner Arbeit als Gruppe. Wie der Pianist eingebettet wird, in welche Vielfalt der Formen – das dürfte in der Generation der Zwanzigjährigen hierzulande beispiellos sein.

(Michael Rösenberg in *jazzcity-net-edition.de* 8.2.2010)

So tasten sich die drei über impressionistisch hingeworfene Klaviertupfer, ziselierte Schlagzeugmotive und spärlich eingefügte Basstöne zu ungemein dichten Trio-Improvisationen vor, die nicht von einem Spieler dominiert werden, sondern tatsächlich aus dem Wechselspiel von musikalischer Aktion und selbstbewusster Reaktion leben.

(Wolfgang Sandner in *Frankfurter Allgemeine Zeitung* 15.2.2010)





Pressestimmen Forest of Oblivion

(Kleine Auswahl)

With a spacious, almost laconic lyricism on ballads and the ability to engage in equally dynamic, intensely interactive and imaginative dialogue with colleagues Robert Landfermann (bass) and Jonas Burgwinkel (drums) on faster pieces, he is already a pianist of surprising maturity.

(Ray Comiskey in Irish Times 12.9.2008)

Der Pianist Pablo Held aus Köln ist 21 Jahre alt und hat mit seinem Trio eine Debüt-CD vorgelegt, die von Reife und Tiefgang zeugt. Die Jazzszene horcht auf. (Andreas Fasel in Welt am Sonntag 21.9.2008)

Introvertiert, aber nie verschlossen, spinnst Held ein dichtes Netz, das labyrinthisch seine eigene Klangwelt birgt. Impressionistisch und kantig legt er lange Melodielinien und Akkorde an, setzt Pausen da, wo sie keiner erwartet, und treibt das Zusammenspiel mit seinen Mitstreitern manchmal ganz bewusst in den luftleeren Raum hinein. Mal sehen, was dabei herauskommt. Held liebt das Unvorhergesehene.“

(Reinhard Köchl in Jazz thing 75/2008)

But on his debut he seems to be speaking in an original voice. It's a marvelous voice—and a first rate piano trio set. His evolution as an artist is going to be something to hear. (Dan McClenaghan in allaboutjazz.com 22.5.2009)

Hört man Pablo Held, Robert Landfermann und Jonas Burgwinkel, braucht es einem nicht bange zu sein um den Nachwuchs im deutschen Jazz. (...) Mit Pablo Held (...) steht eine ganz große Begabung auf der Bühne. (Hans-Jürgen von Osterhausen in Jazz Podium 9/2009)

Es gibt junge Menschen, die den Eindruck erwecken, als ob eine alte Seele in ihrem noch unzerknitterten Körper wohnt. Diese Einschätzung musste sich der Pianist Pablo Held, der im Dezember 22 wird, bestimmt schon oft anhören – kein Wunder, spielt er doch mit einer Reife, die einem Youngster theoretisch noch nicht zusteht. (Ssirus W. Pakzad in In München 21/2008)

Musik, die Tiefgang und lyrisches Spiel offenbart, so als wäre dies bereits das zweite Leben des Pablo Held. Im ersten müsste er dann Philosoph oder klassischer Pianist gewesen sein. (Carina Prange in Jazzthetik 9/2008)

